

# Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 25

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# SCHACH

## Internationales Arbeiter-Schachturnier in Bern

Das Länderturnier gewann Dänemark mit 21½ Punkten; es folgte Tschechoslowakei mit 14, Frankreich mit 12½ und die Schweiz mit 12 Punkten.

In der Meisterklasse erzielte der Däne A. Bager aus Kopenhagen das beste Resultat mit 7 Punkten aus 8 Spielen. Unter den Schweizern schnitt Emil Ernst aus Bern am besten ab. Er erreichte 5 Punkte bei 3 Siegen und 4 Remisen. Mit je 4 Punkten placierten sich Michel-Bern, Schönholzer-Zürich und Gfeller-Bern.

Unter der französischen Mannschaft befand sich der erst 16jährige Rosen, dessen Spiel eine außergewöhnliche Begabung verrät. Seine Stärke liegt allerdings weniger auf positionellem Gebiet, als vielmehr in der Kombination, wie in der nachstehenden Partie gut ersichtlich ist.

### Orthodoxe Verteidigung.

Weiß: K. Poulsen-Dänemark.

1. d2—d4
2. c2—c4
3. Sb1—c3
4. Lc1—g5
5. Sg1—f3
6. e2—e3
7. Ta1—c1
8. Lf1—d3
9. Ld3×c4
10. Lg5×c7
11. 0—0
12. Tc1×c3
13. d4×e5

Schwarz: Rosen-Frankreich.

14. Sf3×c5
15. f2—f4
16. e3—e4<sup>\*)</sup>
17. e4—e5
18. Lc4—d3
19. e5×f6 i. V.<sup>\*)</sup>
20. Dd1—c2<sup>\*)</sup>
21. Ld3—e4<sup>\*)</sup>
22. Tc3—g3<sup>\*)</sup>
23. Kgl—h1
24. Le4—d3<sup>\*)</sup>
- De7×c5
- De5—f6<sup>1)</sup>
- Lc8—e6<sup>1)</sup>
- Df6—c7
- f7—f5<sup>1)</sup>
- De7×f6
- h7—h6
- Ta8—d8
- Df6—d4<sup>1)</sup>
- Tf8×f4!
- Dd4×d3!

Aufgegeben

<sup>1)</sup> Bis zum 15. Zug von Weiß bewegte sich das Spiel in bekannten Bahnen, und es ist schon ein erstaunliches Zeichen, wie einwandfrei der junge Franzose diese Verteidigung behandelte. Erst der Textzug von Schwarz läßt den Mangel an Turniererfahrung durchblicken, denn der korrekte Zug ist

15. ... De5—e4, worauf Weiß die normale Entwicklung weiterer schwarzer Figuren nicht verhindern kann.

<sup>2)</sup> Nun läßt auch Weiß die stärkste Fortsetzung aus, nämlich f4—f5! Da dann Schwarz Lc8×f5 wegen g2—g4 und Figurverlust nicht nehmen darf, bleibt der schwarze Läufer unentwickelt. Auch die Dame kann das Feld f6 wegen f5—f6 (Zerstörung des Königsflügels) nicht verlassen. Auf Tf8—d8 würde Tc3—d3 folgen und Schwarz müßte, um Td3—d6 zu verhüten, den Turm tauschen, worauf Weiß mit e3—e4—e5 erfolgreich fortsetzen könnte.



Der geräumige Turniersaal im Volkshaus in Bern, in dem die Vertreter von Dänemark, Tschechoslowakei, Frankreich und der Schweiz ihre Kräfte maßen.

<sup>3)</sup> Jetzt kam der Läufer doch zur Entwicklung, und den schwarzen Türmen bei der Weg freigegeben worden.

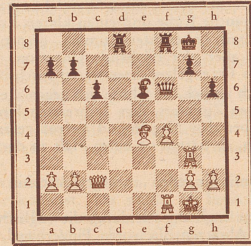
<sup>4)</sup> Schwarz fürchtete begreiflicherweise f4—f5—f6 und stoppte deshalb mit f7—f5 den Vormarsch; daß Weiß einen gewaltigen Stützpunkt auf d6 einrichten kann, scheint dem Gegner keine Sorge zu bereiten. Besser war g7—g6 und falls f4—f5, Le6—d5! Nach e5—e6 (f5×g6, f7×g6! oder f5—f6, De7×e5!) folgt f7×e6, f5×g6, Tf8×f1+, Dd1×f1, h7×g6, Ld3×g6, Ta8—f8, Df1—e2 (Lg6—h7+, Kg8—h8!), Tf8—f4 mit Ausgleich. Tc3—g3 wäre jetzt wegen De7—c5+, De2—e3 (Kh1, Dc1≠!), De5×c3, Tg3×c3, Tf4—g4, Tc3—g3, Tg4×g3, h2×g3, Ld5×a2 falsch.

<sup>5)</sup> Hier zeigt sich der ungestüme Angreifer — gibt den Stützpunkt d6 auf, um Linien zu gewinnen. Damit wendet sich das Blatt zugunsten des Schwarzen.

<sup>6)</sup> Ein Reifall wäre für Schwarz nach f4—f5, Df6—d4+, Kgl—h1, Le6×f5, Ld3×f5, Tf8×f5 (D×D, Le6+, Kh8, T×D), Dd1—b3+ (Dd4—d5, Tf1×f5!), Tf5—d5 Db3×b7 und besseres Spiel. Auf f4—f5 müßte natürlich Le6—d5 erfolgen.

<sup>7)</sup> Besser war Le4, um durch Tausch das Endspiel anzustreben.

<sup>8)</sup> Der Textzug entspringt noch immer dem Plan eines Königsangriffes, kommt aber längst zu spät. Ein nützlicher Zug wäre h2—h3 gewesen.



Wie gewinnt nun Schwarz? Schwarz leitet seine Offensive mit Df6—d4+ ein.

<sup>9)</sup> Le4—f3 konnte das Schlimmste abwehren, obwohl Schwarz schon überlegen steht. Falsch wäre hingegen Tf1×f4 wegen Dd4—d1, Dc2×d1 und Td8×d1≠. Auch der Textzug beschleunigt den Untergang.

Ein hübscher Ueberraschungssieg gelang dem Berner E. Winzenried.

### Spanische Partie.

Weiß: E. Winzenried-Schweiz.

Schwarz: Kucera-Tschechoslowakei.

1. e4, e5, 2. Sf3, Sc6, 3. Lb5, a6, 4. Lb4, Sf6, 5. 0—0, S×e4, 6. d4, d5? (b5!), 7. S×e5, Ld7, 8. S×f7, K×S, 9. Dh5+, Ke6, 10. Lb3, Le8, 11. Dg4+, Ke7, 12. f3, Sf6, 13. Te1+, Kf7, 14. De6+, Kg6, 15. c3! Ld7, 16. Lc2+, Kh5, 17. Te5+, S×T, 18. D×S+, Kh4, 19. Dg5≠.

*Flecken weg*  
Schuhe wieder wie neu

**Woly DECKWEISS**

reinigt und färbt das Leder  
schneeweiß, ohne jede Kruste.

Eignet sich für alle weißen Schuhe.

Erhältlich in Schuh- und Lederhandlungen

Strumpf-  
los?

Nein! An heißen Tagen ist es geradezu ein Hochgenuß, den leichten **Jdewe-Naturseidenstrumpf** zu tragen. Kaum spürbar schmiegt er sich eng ans Bein — ohne das geringste Fältchen — und verleiht Ihrer Erscheinung eine distinguierte Note. Naturseide ist dauerhaft und gar nicht teuer.



*Jdewe*  
Qualitätsstrümpfe

Jdewe-Strümpfe und Herrensocken sind in allen gangbaren Qualitäten und Ausführungen erhältlich.

HERSTELLER: J. DURSTELER & CO. A. G., WETZIKON-ZÜRICH  
↑ Älteste Strumpf-Fabrik der Schweiz